

Die Sammlung Kauw

Autor(en): **Wegeli, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **17 (1937)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Sammlung Kauw.

Von R. Wegeli.

Die Bedeutung dieser Sammlung, die im Berichtsjahre als Eigentum der Bürgergemeinde in unsern Besitz übergang, würde eine eigentliche Monographie rechtfertigen, wie denn überhaupt der Maler Albrecht Kauw endlich einmal eine Würdigung verdiente. An Hand seines vielseitigen und sehr umfangreichen Oeuvres böte eine solche zusammenfassende Darstellung keine beson-

dern Schwierigkeiten, zumal wir auch über seine persönlichen Verhältnisse nicht im Ungewissen sind. Kauw stammte aus Strassburg und war schon 1640 in Bern, wo er bis zu seinem 1682 erfolgten Tode wirkte, und zwar hatte er sich hier auf den verschiedensten Gebieten betätigt. 1649 kopierte er den Totentanz von Niklaus Manuel und erhielt uns dadurch, frei-



A. Kauw. Selbstbildnis. Blatt Thorberg. 1669.

Doppelte nat. Grösse.

lich in barocker Auffassung, diese so interessante Folge von Darstellungen und Persönlichkeiten. Dann kennen wir von ihm eine Anzahl in Öl gemalter bernischer Schlösser und einige grosse Schlachten- und Genrebilder. Auch als Porträtist hat er sich versucht, und die Kirche von Bätterkinden verdankt ihm die malerische Ausschmückung. Als Victor von Erlach¹⁾ 1675 sein gross angelegtes Bernisches Ämter-, Regiments- und Geschlechterbuch begann, das er mit zahlreichen Wappen und Ansichten bernischer Schlösser und Ruinen ausschmückte, war Kauw für die Architekturdarstellungen der gegebene Mann, während die heraldischen Darstellungen Balthasar Fisch von Aarau anvertraut wurden.

Das Ämterbuch schwoll auf sieben Folio-Manuskriptbände an und befindet sich heute in der Bürgerbibliothek Luzern. Im 1. Bande sind

¹⁾ 1648—1730. Der Burgern 1680, Vogt nach Aarberg 1683, nach Sumiswald 1701.

die von Kauw gemalten Schlossansichten eingeklebt oder hinten beigeheftet gewesen, im Ganzen 73 Blätter mit 84 Ansichten. Über die Geschichte des Manuskriptes schreibt Architekt E. von Rodt auf einem Vorsatzblatt zur Sammlung Kauw folgendes:

«Diese Sammlung gehörte in den 1. Band von Viktor von Erlachs „Bernisches Ämter-, Regiments- und Geschlechter-Buch“ welches sich jetzt in 7 Bänden Manuskript in der Bürgerbibliothek von Luzern befindet.



A. Kauw. Selbstbildnis. Blatt Muri.
Doppelte nat. Grösse.

Aus dem im ersten Band eingeschriebenen Vorbericht ergibt sich, dass Viktor von Erlach, Vogt von Sumiswald, diese Arbeit 1675 begann und 1682 vollendete. Die Schlösser und Ansichten liess er von Albrecht Kauw, Stettler u. a. malen, während die heraldischen Illustrationen von Baltasar Fisch von Aarau gemacht wurden. Der erste Band ist der am reichsten ausgestattete, das Ganze enthält wohl die grösste, mir bekannte Sammlung bernischer Wappen, der Text gibt die Namen der Herrschaftsbesitzer der Landvogteien, Schultheis-

sen- und Ratsherrenverzeichnisse usw. Laut Vorbericht verkaufte Sigismund von Erlachs Sinner diese Bände an Herrn Ludwig Stürler-Sinner. Aus dem Geldstag des Letzteren kamen sie an Buchhändler Walthard. Dieser veranstaltete eine Lotterie, deren gedruckte Anpreisung und Publikation als Beilage im ersten Band eingeklebt ist. Sie enthält ein Verzeichnis der heraldischen und malerischen Illustrationen des ersten Bandes in 128 Nummern. Der Gewinner des Manuskriptes war Joh. Rud. von Graffenried, von ihm kam es an den Kunsthändler Propst und 1837 an Herrn alt Oberamtmann Gottfried von Mülinen von Nydau, der es um 200 alte Schweizerfranken nach Luzern verkaufte, aber unter Rückbehalt der im ersten Band eingeklebten oder hinten beigegebundenen Schlossansichten und des noch bestehenden Schlösserverzeichnisses, dessen Paginaturen in Luzern fehlen. Die im Text beigemalten heraldischen Darstellungen dagegen blieben im Manuskript intakt. So weit ich mich erinnern konnte, stimmt das Walthardische gedruckte Verzeichnis, ausgenommen Signau, mit den noch in der Sammlung von Mülinen befindlichen Blättern vollkommen überein.

Geschrieben in Luzern, auf der Bürgerbibliothek, den 10. Februar 1908.»

Die sieben Manuskript-Bände wurden 1896 von Bürgerbibliothekar Frz. Jos. Schiffmann anlässlich seiner Amtsaufgabe der Bürgerbibliothek

in ihrer Eigenschaft als Sammelstelle für Alt-Helvetica zu seinem ständigen ehrenden Andenken als Geschenk vermacht.¹⁾

Die Sammlung Kauw, wie wir die von Oberamtmann Gottfried von Mülinen zurückbehaltenen Blätter nennen, blieb genau 100 Jahre in der Bibliothek von Mülinen und ging mit dieser im Berichtsjahre in das Eigentum der Burgergemeinde über. Das Museum beteiligte sich am Ankauf mit einer grössern Summe und erhielt dafür die Blätter als dauernde Leihgabe. Sie sind alle auf Karton aufgezogen und werden nun in wechselnder Folge ausgestellt werden. Der Name «Sammlung Kauw» ist indessen insofern nicht ganz richtig, als sich darunter auch mehrere Blätter befinden, die nicht oder nicht ganz von Kauw's Hand herrühren. Es geht dies aus dem nachfolgenden Verzeichnis hervor.

Sammlung Kauw.

Inv.-Nr.	Inv.-Nr.
26076 Aarburg	26048 Bremgarten, Schloss. A. Kauw 1669
26086 Aarwangen, Schloss. A. K.	26106 Brunegg
26061 Aegerten, Ruine. A. Kauw 1674	26094 Brunnadern. Albrecht Kauw
26108 Aigle. Wilhelm Stettler deli. Albrecht Kauw fecit 1672	26058 Bubenberg, Schloss.
26070 Allmendingen, altes Schloss. Albrecht Kauw	26118 Buchegg, Schloss. Albr. Kauw 1670
26089 Allmendingen, «das Neuw». Albrecht Kauw 1676	26080 Bümpliz, Schloss. A. Kauw
26115 Aubonne. J. D. figura. A. K. fecit 1669	26119 Caesarturm, Kt. Solothurn A. Kauw 1674
26117 Avenches, Porte de l'Est und Cigognier	26110 Chillon. A. K. 1669
26120 Bechburg. Albrecht Kauw 1670	26090 Cressier (Grissach) Albr. Kauw 1671
26121 Bechburg alt. Albrecht Kauw 1670	26116 Denens. J. Düntz delina. A. Ka. fecit.
26078 Belp. Albrecht Kauw 1671	26092 Erlach
26046 Bern, Ansicht von Norden. W. Stettler fecit 1682	26069 Erlinsburg. Albrecht Kauw 1671
26047 Bern, Marzilitor. Albr. Kauw 1669	26088 Fraubrunnen. A. K.
26105 Biberstein. Abraham Düntz delin. A. Kauw fecit 1669	26107 Freudenu, Ruine. A. K. 1675
26127 Binningen, Schloss. G. Friederich Meyer delinia. Albrecht Kauw fecit 1670	26077 Frienisberg. Albrecht Kauw 1671
26098 Bipp, Schloss. A. Kauw 1670	26072 Gerenstein, Ruine. A. Kauw 1659
26068 Bolligen. Albrecht Kauw 1671	26113 Grandson. A. Kauw
26084 Brandis, Schloss. Albrecht Kauw	26059 Grasburg. A. Kauw
26079 Bremgarten, Kirche und Schloss. A. Kauw 1650	26093 Grindelwald. Albrecht Kauw 1669
	26075 Gümligen. Albrecht Kauw 1674
	26106 Habsburg
	26124 Hauensteinstrasse, obere A. Kauw 1670
	26102 Holderbank. A. K.
	26052 Holligen, Schloss. Albr. Kauw 1669
	26053 Jegenstorf, Schloss und Kirche. A. Kauw 1670

¹⁾ Briefl. Mitteilung von Herrn Dr. M. Schnellmann in Luzern.

Inv.-Nr.	Inv.-Nr.
26103 Kastelen, Schloss. J. Düntz in. A. Kauw fecit 1669	26113 Rossey
26062 Kiesen, neues Schloss. Albrecht Kauw 1671	26068 Rothaus. Albrecht Kauw 1671
26104 Königsfelden. Caspar Peittler delinia. Albrecht Kauw fecit 1669	26051 Rümliigen, Schloss. Albr. Kauw 1671
26065 Köniz, Kirche. A	26095 Saligut / Muri
26074 Kramburg, Ruine. Albr. Kauw 1673	26125 Schauenburg, Ruine
26090 Landeron. Albrecht Kauw 1671	26103 Schenkenberg. J. Düntz. A. Kauw 1669
26054 Landshut, Schloss. A. Kauw 1667	26101 Spiez
26122 Landskron, Schloss	26083 Sumiswald, Schloss. A. Kauw
26123 Landskron, Schloss	26063 Schadau, Schloss. Albr. Kauw 1672
26100 Laupen	26082 Schlosswil. Albrecht Kauw 1676
26102 Lenzburg. A. K.	26090 St. Johannsen. Albrecht Kauw 1671
26107 Lichtenau, Ruine. A. K. 1673	26066 Thorberg, Schloss. Alb. Kauw 1669
26109 Lucens.	26099 Thun, Schloss
26111 Morges. A. K. 1676	26068 Tillierhaus bei Bolligen. Albrecht Kauw 1671
26096 Mühlenen	26049 Toffen, Schloss, Südansicht
26097 Mühlenen	26050 Toffen, Schloss, Nordansicht. A. Kauw
26126 Münchenstein. G. F. Meyer delinav. A. Kauw fecit 1670	26055 Trachselwald, Schloss und Kirche. A. Kauw
26064 Münsingen, altes Schloss	26081 Uttigen, Ruine
26095 Muri, Saligut	26067 Utzigen, Schloss. Albr. Kauw 1669
26073 Muri, Schloss und Kirche. A. Kauw	26064 Utzigen, Schlossruine
26057 Neuenstadt. Albrecht Kauw 1671	26114 Vufflens, Schloss. Jo. Dintz delini. A. Kauw fecit
26056 Oberhofen, Schloss und Dorf. Albrecht Kauw 1671	26087 Wangen A. Albrecht Kauw
26112 Oron. A. Kauw	26129 Wartenberg, Ruinen
26113 Ouchy	26102 Wildegg. A. K.
26128 Pfirt, Stadt und Schloss	26102 Wildenstein. A. K.
26085 Reichenbach, Schloss. A. Kauw 1669	26091 Worb. Albrecht Kauw 1669
26071 Ringgenberg, Schloss. A. K.	26060 Zihlbrück. Albrecht Kauw 1671

Neben Kauw sind folgende Künstler vertreten:

Beutler (Peitler), Caspar ¹⁾ und A. Kauw	Königsfelden	1669
Dünz, Abraham ²⁾ und A. Kauw	Biberstein	1669
Dünz, Joh. ³⁾ und A. Kauw	Kastelen, Schloss	1669
Dünz, Joh. und A. Kauw	Schenkenberg	1669
Dünz, J. (J. D.) und A. Kauw	Aubonne, Schloss und Dorf	1669

¹⁾ Beutler, Caspar. Heiligen- und Landschaftsmaler. Gebürtig von Säckingen, liess er sich 1626 in Beromünster nieder und erhielt 1638 das Bürgerrecht daselbst. Er wird zum letzten Mal 1771 in Frankfurt erwähnt.

²⁾ Dünz, Abraham, 1630—1688. Sohn des Glasmalers Joh. Jakob Dünz. 1660 Münsterbaumeister. 1664 des Grossen Rats.

³⁾ Dünz, Johannes. Sohn des Porträtmalers Hans Jakob Dünz, 1645—1736. Sehr vielseitig, aber hauptsächlich Porträtmaler. Sein eigenes Bildnis mit dem seiner Frau 1695, das Bild der Bibliothekskommission 1693. Befreundet mit Wilhelm Stettler.

Dünz, Joh.	und A. Kauw	Vufflens, Schloss	
Dünz, Joh.	und A. Kauw	Denens	
Meyer, G. Friedr. ¹⁾	und A. Kauw	Binningen, Schloss	1670
Meyer, G. F.	und A. Kauw	Münchenstein	1670
Stettler, W. ²⁾		Bern, Ansicht von Norden	1682
Stettler, Wilhelm	und A. Kauw	Aigle, Schloss und Dorf	1672
Werner, Joseph ³⁾	und A. Kauw	Oron	

Die beiden Meyer, Friedrich und G. F. sind offenbar miteinander identisch.

Die Art und Weise, wie diese Künstler signieren (z. B. Abraham Dünz delin., A. Kauw fecit, A. K. fecit, J. D. figura.) lässt darauf schliessen, dass sie die zeichnerischen Aufnahmen im Gelände machten, während sich Kauw die endgültige Ausfertigung vorbehielt. Einige wenige Blätter, wie z. B. Laupen, Mühlenen, Spiez, Thun gehören einer andern, unbekanntem Hand an.

Kauw hat seine Darstellungen in Aquarellfarben auf Papier gemalt. Er hat sich in dieser Technik eine solche Virtuosität angeeignet und weiss den Pinsel so fein zu führen, dass man namentlich seine Architekturbilder öfters als Federzeichnungen ansprechen möchte, so fein bieten sie sich dem Auge dar. Am Rande bilden gewöhnlich bald links, bald rechts Bäume einen wirkungsvollen Abschluss, dann und wann rahmen solche das Bild auf beiden Seiten ein. Die Vordergründe sind nicht selten durch figürliche Staffage belebt. Nicht weniger als viermal hat sich Kauw selbst dabei dargestellt.⁴⁾ Zwei der besten Selbstbildnisse haben wir in diesem Aufsatz abgebildet. Sie befinden sich auf den Blättern Thorberg und Muri.

Die Blätter sind für die Geschichte der Landschaftsmalerei und besonders der Gebirgsdarstellungen von wesentlichem Belang; der Wert der Sammlung beruht aber in erster Linie auf ihrem dokumentarischen Gehalt. Von den dargestellten Schlössern und Schlossruinen sind einzelne nicht mehr vorhanden, andere sind umgebaut und in ihrem Aspekt verändert, sodass wir ihre ursprüngliche Gestalt nur noch durch Kauw kennen. Die Staffagefiguren verleihen den Blättern ausserdem kulturgeschichtliches Interesse.

¹⁾ Meyer, Georg, Friedrich. In Basel. Feldmesser und Kupferstecher, 1645—1693.

²⁾ Stettler, Wilhelm. Kupferstecher und Maler, 1643—1708. Besonders auf heraldischem Gebiete tätig. Er war Mitarbeiter des Numismatikers Andreas Morell, für den er tausende von Münzen zeichnete; auch für den Arzt und Numismatiker Dr. Patin in Basel fertigte er sehr zahlreiche Medaillenzeichnungen an. Er illustrierte für diesen auch die Lebensgeschichte der römischen Kaiser von Sueton.

³⁾ Werner, Joseph von Basel. 1636 zum Bürger von Bern angenommen, gestorben nach 1676. Er erhielt 1659 für eine Kopie der Landkarte von Oron von Plepp 15 Pfund.

⁴⁾ Blatt Aarburg, Grindelwald, Muri, Thorberg.